

# Handeln statt darüber reden

## Führungsfrau katholisch, Teil 8: Karin Ottiger

Karin Ottiger trat im Oktober 2008 die Stelle als Geschäftsführerin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF an. Schon während ihrer ersten Arbeitswoche fand die so genannte Impulstagung statt. «Gegen 800 Frauen aus der ganzen Schweiz versammelten sich dazu in Luzern», erinnert sich Karin Ottiger und noch immer flattert dabei leichte Konsternation über ihr Gesicht. «Ich verstand die Welt nicht mehr. All diese Frauen. Das war so eindrücklich.» Fortan hatte Karin Ottiger ein klares Bild von der Ausdruckskraft des grössten konfessionellen Frauendachverbandes der Schweiz vor Augen.

**Pokern.** Auf ihre Talente als Führungsfrau angesprochen meint Karin Ottiger: «An meiner Stelle muss man Generalistin sein. Ich behalte den Gesamtüberblick und schaue voraus.» Die Ur-Luzernerin hat keine Angst, Entscheidungen zu treffen. Mehr Mühe macht ihr die Ungeduld: «Ein so grosser Verband hat eine gewisse Trägheit, da muss ich manchmal schon mit mir ringen.» Auf die Frage nach ihren Hobbies legt sich ein Lächeln um ihren Mund: «Spielen. Alle möglichen Spiele, strategische Spiele, Jassen.»



Foto: Roger Wehrli

Was Karin Ottiger an einer Führungsposition reizt? «Ich habe das Gefühl, dort meine Stärken zu haben. Ich kann motivieren, strukturiert arbeiten, prägen.»

### SKF-Kurzporträt

Der Schweizerische Katholische Frauenbund SKF setzt sich für die nationalen und internationalen Anliegen der Frau in Familie, Beruf, Gesellschaft und Kirche ein und engagiert sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. In den Vorständen und Kommissionen auf Orts-, Kantonal- und Dachverbandsebene leisten 10 000 ehrenamtlich tätige Frauen Arbeit für die 200 000 Mitgliedsfrauen. Der Dachverband bietet diesen Frauen kostenlose Weiterbildung und stärkt damit ihre Kompetenzen im Verbandsmanagement, in religiös-spirituellen sowie gesellschaftlich-politischen Bereichen. Der SKF mischt sich mit Grundsatz- und Informationspapieren in Diskussionen zu aktuellen Themen in Gesellschaft, Kirche und Staat ein. Weiter führt der Verband zwei Sozialwerke. Der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind hilft Frauen, die durch Schwangerschaft in Not geraten. Das Elisabethenwerk unterstützt Frauenprojekte in Indien, Uganda und Bolivien. [www.frauenbund.ch](http://www.frauenbund.ch)

**Politisch.** Die beruflichen Stationen von Karin Ottiger waren allesamt geprägt von solidarisch-politischem Handeln. So war die Sozialarbeiterin 16 Jahre lang in der Flüchtlings- und Asylarbeit der Caritas in Luzern tätig, wo sie eine Beratungsstelle mit rund 50 Angestellten leitete. Danach engagierte sie sich als Gewerkschaftssekretärin für das Personal im Gesundheits- und Sozialwesen. Berufsbegleitet bildete sich Karin Ottiger in Betriebswirtschaft und Führung weiter. «Eine gute Zeit», bilanziert sie die Jahre in Zürich. Heimweih, gepaart mit dem Wunsch nach einer expliziten Führungsaufgabe, brachten sie zurück nach Luzern. Auf der Geschäftsstelle des SKF leitet Karin Ottiger im 80-Prozent-Pensum ein Team von 14 in Teilzeit angestellten Frauen.

**Party.** 2011 war für die Geschäftsstelle des SKF ein intensives Jahr. Im Frühherbst folgten gleich auf die Zügler der Geschäftsstelle – nach 73 Jahren in den gleichen Räumen – die Tagungen zum aktuellen Impulsthema «FrauenBande». Dafür darf nun gefeiert werden. «2012: 100 Jahre SKF, 50 Jahre Karin», bringt es die

Interviewte auf den Punkt. «Es ist fantastisch zu wissen, dass der SKF 100 Jahre nach der Gründung 200 000 Mitgliedsfrauen zählt. Das ist eine grosse Kraft», freut sich die Geschäftsführerin. «Es muss uns gelingen, diese noch weiter zu stärken.» Zu den Aufgaben dieser Kraft gehört für Karin Ottiger etwa die gelebte Solidarität für eine gerechtere Zukunft, im SKF umgesetzt mit den zwei verbandseigenen Hilfswerken (siehe Kasten). «Mich überzeugt, dass wir nicht einfach reden, sondern handeln.»

**Perspektive.** Auf die nächsten 100 Jahre Schweizerischer Katholischer Frauenbund zu schauen heisst für dessen Geschäftsführerin, Antworten zu finden auf die sich nach wie vor stark wandelnden Lebenswirklichkeiten von Frauen. Karin Ottiger: «Aus meiner Sicht muss sich zum Beispiel an den Verbindlichkeiten etwas ändern, mehr Projekt bezogen gearbeitet werden. Auf jeden Fall bleibt es spannend.»  
Carmen Frei

### Es wird spannend,

auf die Lebensveränderungen zu antworten.